

Die „Weißeritz-Zeitung“ erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage und wird am Spätnachmittag ausgegeben. Preis vierteljährlich einschließlich Zustragen 2,40 M., zweimonatlich 1,60 M., einmonatlich 80 Pf. Einzel-Nummern 10 Pf. Alle Postanstalten, Postboten sowie unsere Austräger nehmen Bestellungen an.

# Weißeritz-Zeitung

Tageszeitung und Anzeiger für Dippoldiswalde, Schmiedeberg u. U.

Inserate werden mit 20 Pf., solche aus unserer Amtshauptmannschaft mit 15 Pf., die Spaltzeile oder deren Raum berechnet. Bekanntmachungen auf der ersten Seite (nur von Behörden) die zweigepaltene Zeile 65 bez. 50 Pf. — Tabellarische und komplizierte Inserate mit entsprechendem Aufschlag. — Eingekauft, bei redaktionellen Texten, die Spaltzeile 50 Pf.

**Amtsblatt für die Königliche Amtshauptmannschaft, das Königliche Amtsgericht und den Stadtrat zu Dippoldiswalde.**

Mit achtseitigem „Illustrierten Unterhaltungsblatt“ und Unterhaltungsbeilage.

Für die Aufnahme eines Inserats an bestimmter Stelle und an bestimmten Tagen wird keine Garantie übernommen.

Verantwortlicher Redakteur: Paul Jehne. — Druck und Verlag von Carl Jehne in Dippoldiswalde.

Nr. 157

Dienstag den 9. Juli 1918 abends

84. Jahrgang

**Tetanus-Sera mit den Kontrollnummern:**  
453 bis 531 einschließlich aus den Sächsischen Farbwerken, ferner 181 bis mit 222 sowie 224, 225, 227 bis mit 230 aus den Behringwerken in Marburg und 1 bis mit 5 aus dem Sächsischen Serumwerk in Dresden

sind wegen Ablaufs der staatlichen Gewährdauer vom 1. Juli 1918 ab zur Eingziehung bestimmt worden.  
Dresden, am 6. Juli 1918. **Ministerium des Innern.**

## Gerste und Bierherstellung.

Da gelegentlich davon geredet wird, die zur Bierherzeugung verwendeten Gerstenmengen sollten doch lieber der Volksernährung als Graupen oder Suppenmehl zur Verfügung gestellt werden, sei folgendes bemerkt: Für das Wirtschaftsjahr 1917/18 war eine Lieferung von 183 000 Tonnen Gerste zur Bierbereitung vorgesehen. Dies entspricht 10 v. H. der Friedensmengen (im rechtsrheinischen Bayern 25 v. H.). Bis jetzt sind tatsächlich nur 100 000 Tonnen geliefert worden, also 5 v. H. (im rechtsrheinischen Bayern 10 v. H.) der Friedensmengen. Ob den Brauereien noch weitere Gerste gewährt werden kann, ist noch nicht entschieden, jedoch nicht wahrscheinlich. Von den 100 000 Tonnen entfallen etwa 40 000 Tonnen auf die Bierherstellung für das Feldheer. Auf diese Menge legt die Oberste Heeresleitung entschieden Gewicht, da eine sichere Zuweisung des jetzt hergestellten alkoholischen Bieres zur Aufrechterhaltung der Stimmung unter den Truppen, die zum Teil an Biergenuss gewöhnt sind, durchaus erforderlich erscheint. Die übrigen 60 000 Tonnen verteilen sich auf die Zivilbevölkerung, insbesondere auf die Rüstungsarbeiter und die Truppen im Inlande. Eine gewisse Bierlieferung an die Rüstungsarbeiter, namentlich in den heißen Sommermonaten, wird für unbedingt erforderlich gehalten. Es kommt weiter auch in Betracht, daß die Brauereindustrie sehr wertvolle Nebenerzeugnisse hinterläßt, die volkswirtschaftlich von nicht zu unterschätzender Bedeutung sind. Die Malzsteine werden zur Munitionsherstellung dringend benötigt, die Biertreber an die Abmahlstellen geliefert. Die kupfernen Braueßel sind in weitem Umfang bereits durch eiserne ersetzt. Außerdem sind nur noch weniger als die Hälfte der Brauereien in Betrieb.

## Derlitzes und Sächsisches.

**Dippoldiswalde.** Auf Vereinbarung mit dem Landesausschuß der Vereine vom Roten Kreuz hat Herr Bürgermeister Dr. Hornig die Leitung der hiesigen Ortsstelle vom Roten Kreuz übernommen. Unter Mitwirkung des Herrn Oberlehrer i. R. Budel und Fräulein Johanna Jädel vermittelt die Ortsstelle (Rathaus, Zimmer Nr. 9) gern Auskunft über Vermittlung, Verwundete und Gefangene aus der Amtshauptmannschaft Dippoldiswalde.

— Heute Dienstag abend findet eine Sitzung des Kriegshilfsausschusses statt.

— Die Sommerferien an unserer Bürgerschule beginnen mit dem 12. Juli (kommenden Freitag). Am 12. August wird der Unterricht wieder aufgenommen.

— Seit gestern Montag Mittag ist der Zugverkehr von Hainsberg bis Ripsdorf nach der Unterbrechung durch das Hochwasser wieder voll aufgenommen worden.

— Gest. Herbert Hesse, Sohn der Zeitungsträgerin S., befindet sich nach neueren Nachrichten verwundet in französischer Gefangenschaft.

— Nachdem das Hochwasser fast ganz zurückgegangen ist, zeigt es sich, daß an einzelnen Stellen der angerichtete Schaden doch größer ist, als man zuerst annehmen mußte. So ist z. B. das große Wehr am Wallsteig, das das Wasser für die Stadt, Rats- und Mühlmühle abdämmt, völlig zerstört worden. Durch die Wassergewalt sind mächtige Blöcke weit abwärts geschwemmt worden, wo sie im Flußbett liegen.

— **Rirschenmangel und Obstlerksammlung!** Das Reichswirtschaftsamt läßt den Zeitungen einen Aufruf zugehen, in dem es u. a. heißt: „Die Rirschen sind reif. Vergeßt nicht, die Kerne zur Ölgewinnung zu sammeln und der nächsten Schule oder Sammelstelle abzuliefern. Diese Bitte ergeht besonders an die Hausfrauen, die Obst einsacken und einweiden usw.“ — Hierzu schreibt eine Frau einer Berliner Zeitung: 1. Ist dem Reichswirtschaftsamt wirklich unbekannt, daß es in der Kriegswirtschaft keine Rirschen für die Hausfrauen gibt, die sie einsacken oder einweiden können und von denen sie die Kerne abliefern sollen — daß es statt der Rirschen aber eine sehr rührige „Reichsstelle für Gemüse und Obst“ gibt? 2. Ist dem Reichswirtschaftsamt etwa bekannt, wo Hausfrauen zu diesem Zweck Rirschen kaufen können,

und was sagt hierzu die sonst so rührige „Reichsstelle für Gemüse und Obst“? 3. Muß ein solcher Aufruf an die Hausfrauen nicht gerade wie Hohn wirken, um so mehr, als die zwei Pfund Einmachegelder kaum zum Anfangen genügen, wenn wirklich Obst vorhanden wäre?

**Ripsdorf.** Der Sonntag-Abend vereinigte uns zum ersten Mal seit Gründung des hiesigen Frauenvereins zu einem Unterhaltungsabend. Vor gutbesetztem Hause wurden nach Begrüßungsworten des Herrn Pastor Welter zwei Einakter flott gespielt. Das Mitwirken einiger Sommergäste durch Gesang und hellere Vorträge füllten den Abend aus und gestalteten ihn zu einem recht abwechslungsreichen. So löste ein heiterer Abend einen kurz vorhergehenden sehr sorgenvollen freudig ab, denn am vergangenen Donnerstag wurde auch unsere Gegend durch Hochwassergefahr schwer heimgesucht und mancher Ripsdorfer räumte sorgenvoll seine an den Ufern der Weißeritz gelegenen Stallungen und Keller in der Erinnerung an die schweren Tage der Ueberschwemmung des Jahres 1897. Gewaltige Wasserfluten schwemmten Steine und Baumstämme hinweg und zerrissen den Schulhof und -weg, sowie unterhalb der „Telloppe“ eine größere Strecke der Staatsstraße. Doch vor der größten Gefahr wurden wir bewahrt und so richtete unser Ortsgeistlicher am Sonntag beim Gottesdienst im Hinblick auf diese Wassergefahr angesichts der tobensten Flut in der Gemeinde die drei Gottesfragen: Hast du gebangt? Hast du gebetet? Hast du — gedankt?

**Dresden.** Oberleutnant Paul Graeg, der auch mit der sächsischen Staatsregierung wegen des Anschlusses von Dresden und Leipzig an den internationalen Luftverkehr in Unterhandlungen steht, hat in Budapest den „Magyar-Aero-Klub“ begründet, worauf die Flugpostlinie Budapest—Wien durch die Militärverwaltung am 4. Juli eröffnet worden ist.

**Freiberg.** Am 3. Verhandlungstag (Sonnabend) des Rgl. Schwurgerichts hier wurde die Strafsache gegen den Dienstknecht Erich Ernst Hänich in Lütbau wegen verächtlicher Notsucht verhandelt. Die Verhandlung fand unter Ausschluß der Öffentlichkeit statt. Der Angeklagte wurde zu 1 Jahr 3 Monaten Gefängnis verurteilt. — In der am Nachmittag wieder aufgenommenen Verhandlung gegen den Wirtschaftsbefizier und Holzhändler Otto Kempe aus Schönfeld wegen Sittlichkeitsvergehen erfolgte Freisprechung.

**Pirna.** Am Sonnabend beging die hiesige Freiwillige Feuerwehr durch eine ganz einfache Feier das Fest ihres 50jährigen Bestehens.

— Allerlei Kirschbäume überall, wohin man in unserer mit Kirschbäumen ohnehin sehr segneten Gegend kommt, und doch keine Kirschchen zu bekommen! Die Bäume hängen so voll, wie seit vielen Jahren nicht. 10 bis 12, ja 15 Kirschchen an einem Grundstiel sind keine Seltenheit. In schweren Trauben fallen sie die sich unter der Last tief herabliegenden Äste. Fragt man aber einen Kirschchenpächter nach Ware, so erhält man lange Abweilung. Alles beschlagnahm! Aber die Beobachtung erhält auch so gut wie nichts. Wer löst das Rätsel, wohin dieser Kirschchenlegen wandern mag?

**Chemnitz.** Durch die ungewöhnliche Steigerung der Kohlenpreise, der Betriebsstoffe, Löhne usw. macht sich nach einer Mitteilung des Rates eine weitere Erhöhung der Gaspreise notwendig. Es wurden deshalb die Preise für Leucht-, Koch- und Heizgas auf 25 Pf. für den Kubikmeter, für technisches Gas auf 19—22 Pf. für den Kubikmeter — je nach Verbrauch — erhöht.

**Schwarzenberg.** Der Bezirksverband der Amtshauptmannschaft Schwarzenberg hat neue Gullscheine zu 50 Pf. in den Verkehr gesetzt. Die neuen Scheine sind viel kleiner als die früheren, so daß sie ohne Zusammenbrechen in jedem Geldbäckchen Platz finden. Das Papier ist auch von besserer Beschaffenheit.

**Schneeberg.** Auf ein 60jähriges Bestehen blickte am Sonnabend die hiesige städtische Sparkasse zurück. Das Einlegerguthaben ist im vergangenen Jahre um 1/2 Million auf 9 1/4 Millionen Mark gestiegen. An den Kriegsanleihezeichnungen ist sie mit 5 1/2 Millionen Mark, davon

3 1/4 Millionen Mark für Rechnung ihrer Kunden, beteiligt.

**Delsitz i. B.** Um künftigen Trinkwassermangel, wie er auch im heurigen außerordentlich trockenen Juni herrschte, vorzubeugen, genehmigten die städtischen Kollegien die Vorarbeiten für Anlage von Sperrteichen im Quellgebiete der im Jahre 1900 bei Schönau errichteten Hochleitung. Die Sperrteich- und Filtrieranlage dürfte einem Kostenaufwand von 150 000 M. erfordern. Bei normalen Wasserverhältnissen und bei einem Jahresbedarf von etwa 255 000 cbm Trinkwasser hatten wir 1917 einen Wasserzulauf von 683 123 cbm. Das Ueberlaufwasser (rund 430 000 cbm) soll nunmehr in diesem Sperrteiche angesammelt und in trockenen, wasserarmen Monaten verwendet werden.

**Baugen.** Das Gesehungsheim der Ortskrankenkasse am Czorneboh bestand am Sonntag 10 Jahre. Aus diesem Anlaß sind dem Heim über 20 000 M. gestiftet worden.

## Kirchen-Nachrichten.

Mittwoch den 10. Juli 1918.

**Dippoldiswalde.** Abends 8 Uhr Kriegsbetstunde: Pastor Welter.

**Ripsdorf.** Abends 8 Uhr Kriegsbetstunde: Hilfsgeistlicher Welter. (Chorlied)

**Reinhardtgrünna.** Abends 8 Uhr Kriegsbetstunde.

**Sadisdorf.** Abends 9 Uhr Jungfrauenverein.

**Schellerhan.** Abends 1/2 9 Uhr Bibelbesprechstunde im Pfarrhause.

Donnerstag den 11. Juli 1918.

**Bärenburg.** Abends 6 Uhr Kriegsbetstunde in der Kapelle.

**Johnsbach.** Abends 1/2 9 Uhr Kriegsbetstunde.

**Kreischka.** Abends 8 Uhr 165. Kriegsbetstunde.

**Delsa.** Abends 1/2 9 Uhr Christlicher Jungmädchenbund.

**Possendorf.** Abends 8 Uhr Kriegsbetstunde: Pfarrer Rabler.

**Ruppendorf.** Abends 1/2 9 Uhr Kriegsbetstunde.

Freitag den 12. Juli 1918.

**Bärenfels.** Abends 1/2 9 Uhr Bibelbesprechstunde im Schwesterheim.

**Sadisdorf.** Abends 8 Uhr Kriegsbetstunde.

## Der Gefangene des Mahdi †.

Der durch seine zwölfjährige Gefangenschaft bekannte und berühmte Deutsche Karl Reusfeld, „der Gefangene des Mahdi“, ist am 2. Juli in der Heilstätte Beelitz im Alter von 62 Jahren gestorben. Nachdem er Anfang des Krieges aus Ägypten, wo er nach seiner Befreiung aus der Gefangenschaft stets als Pionier des Deutschlandsgewinns ausgewiesen war, stellte er sich, dem „W. L.“ zufolge, sofort, trotz seines vorgeschrittenen Alters, der deutschen Militärbehörde zur Verfügung, damit diese seine Kraft und reiche Erfahrung über die Verhältnisse in Ägypten, Syrien, der Türkei usw. und seine vielseitigen Sprachkenntnisse im Interesse des deutschen Vaterlandes verwende. Er wurde dann auch zweimal in wichtiger Mission verwendet. Sein Stolz war, daß er für seine Dienste, bei denen auch kein Leben in steter, größter Gefahr schwebte, mit dem Eisernen Kreuz belohnt wurde. Als die veränderte Kriegslage vorläufig sein Wirken im Orient unmöglich machte, war er im Hilfsdienst in Belgien tätig. Den Anstrengungen und für ihn ungünstigen klimatischen Verhältnissen war sein durch die schweren Lebensschicksale geschwächter Körper nicht mehr gewachsen; er zog sich ein innerliches Leiden zu und wurde von der Militärbehörde Belgien, wo er zuerst Aufnahme in einem Lazarett fand, zur Herstellung seiner Gesundheit nach der Heilstätte Beelitz geschickt. Reusfeld trug sich wieder mit großen Plänen, die er bei der von ihm erneut geplanten nächsten Orientreise im Interesse Deutschlands ausführen wollte; da machte eine heftige Lungenentzündung seinem schweren, inhaltsreichen Leben ein plötzliches Ende. So ist auch er ein Opfer des furchtbaren Krieges geworden, an dessen siegreichen Ende er unerwarteterweise glaubte, und woran er, unter Einsetzung seiner ganzen Kraft, mitgearbeitet hatte.